



Handwritten signature and date: 6/11.

AfD-Fraktion
Postfach 2232
76812 Landau

Herrn Oberbürgermeister
Hans-Dieter Schlimmer
Marktstraße 50
76829 Landau

Landau den 06.11.2014

Antrag der AfD-Fraktion:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schlimmer,

hiermit bittet Sie die AfD-Fraktion, den nachfolgenden Antrag auf die Tagesordnung der Stadtratssitzung vom 18.11.2014 zu setzen.

Der Rat der Stadt Landau möge beraten und beschließen, ein Auftrittsverbot für Zirkusbetriebe zu erlassen, die Darbietungen mit Wildtieren präsentieren bzw. Wildtiere mit sich führen.

Begründung:

Eine artgerechte Haltung in Zirkusbetrieben ist nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Große und in ihrem natürlichen Umfeld sehr aktive Tiere (z.B. Elefanten, Raubkatzen) müssen während ihrer Gefangenschaft im Zirkus den überwiegenden Teil ihres Lebens in teils winzigen Käfigen und Transportfahrzeugen verbringen. Auch beschränkt sich deren Auslauf und Beschäftigung oftmals nur auf die wenigen Minuten in der Manege. Häufig werden auch Tiere nur zu Schauzwecken in den Zirkus-Zoos mitgeführt – diese Tiere haben dann unter Umständen gar keinen Auslauf und keine Beschäftigung, nicht einmal den in der Manege bei den Auftritten.

Die „Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben oder ähnlichen Einrichtungen“ formulieren lediglich Mindestanforderungen. In den Käfigen, Transportwagen und Zelten sind die Tiere auf engstem Raum gehalten, weit von dem entfernt, was man als artgerecht bezeichnet. Doch selbst diese Mindestanforderungen werden oft nicht erfüllt, da der Zirkus durch das ständige Reisen nur kurz an einem Ort verweilt und so den amtstierärztlichen Auflagen entgeht.

Auch die klimatischen Verhältnisse, in denen die Tiere im Zirkus leben, entsprechen in keiner Weise der natürlichen Ursprungsumgebung der Tiere.

Darüber hinaus müssen die Tiere meist unnatürliche Darbietungen leisten. Körperliche Bestrafung war lange Zeit die gängige „Trainingsmethode“ für Zirkustiere, auch wenn moderne Trainer häufiger dazu übergehen, eher mentale Kontrolle über das Tier auszuüben und ihm auf diese Weise „Kunststückchen“ beizubringen. Manche Tierarten sind allerdings weniger imstande, sich Trainingsmethoden anzupassen als andere und leiden daher ganz erheblich unter Stress während der Ausbildungsphase. Anderen Tieren wiederum werden Medikamente verabreicht, damit man sie überhaupt handhaben kann, oder man entfernt ihnen die Zähne. Die Darbietungen, die die Tiere zwangsweise bringen müssen – z.B. Bären, die auf Bällen balancieren, Affen, die Motorräder fahren, Elefanten im Hand-/Kopfstand – sind für die Tiere völlig unnatürlich. Die Peitschen, engen Halsbänder, Maulkörbe, Elefantenhaken oder sonstigen Werkzeuge (selbst Elektroschocker, getarnt unter bunten „Puscheln“ wurden schon beobachtet), die bei den Vorführungen in der Manege verwendet werden, beweisen immer wieder, dass die Tiere nur unfreiwillig und unter Zwang agieren.

Grundsätzlich hat sich die Einstellung gegenüber Tieren in der Gesellschaft in den letzten Dekaden gewandelt. Zurschaustellung von Tieren und Ausbeutung von empfindsamen Lebewesen wird generell zunehmend kritisch gesehen und schlägt sich somit auch in der Prägung und Erziehung von Kindern wieder. So ist bereits oftmals bei Kindern keine ungetrübte Begeisterung für Wildtiere im Zirkus zu erkennen. Dieses Umdenken erfolgt auch nicht nur in der eigentlichen Tierschutzszene bzw. bei Tierschutzaktivisten.

Einige Zirkusbetriebe folgen diesem Trend und stellen Schritt um Schritt ihr Programm um und nehmen Wildtiere aus ihrem Zoo heraus bzw. übernehmen keine weiteren Tiere mehr. Schon aus eigenem Interesse.

Ein Blick auf Europa zeigt einen eindeutigen Trend. 16 europäische Länder, wie z.B. Österreich, Dänemark, Schweden, England, Ungarn und Finnland haben bereits Verbote und/oder starke Einschränkungen zum Auftritt von Wildtieren in Zirkusbetrieben erlassen, da entsprechende Tierarten besondere Ansprüche, z.B. hinsichtlich der Ausbruchssicherheit, Größe und Ausstattung von Gehegen, der Zusammensetzung sozialer Gruppen, des Transportes oder auch an klimatische Gegebenheiten haben, denen ein Wanderzirkus nicht gerecht werden kann. Weltweit kommen noch weitere Länder hinzu.

Dieser Trend setzt sich auch in Deutschland fort, wenn auch schleppend. Bereits 2003 hatte der Bundesrat mit Mehrheit ein Verbot von Wildtieren im Zirkus (insbesondere Affen, Elefanten und Bären) von der Bundesregierung gefordert. Im Herbst 2010 hat dann die Unionsfraktion Verhandlungen aller Bundestagsfraktionen zu einem gemeinsamen Antrag für ein Wildtierverbot im Zirkus scheitern lassen. Die Forderung des Bundesrates wurde im

Frühjahr 2011 mit den Stimmen der CDU und FDP Fraktion abgeschmettert. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz war nicht in der Lage eine Verordnung umzusetzen, die das Halten von Wildtieren im Zirkus verbietet. **SPD und DIE GRÜNEN haben in ihrem rheinland-pfälzischen Koalitionsvertrag das Bestreben nach einem Wildtierverbot im Zirkus aufgenommen.**

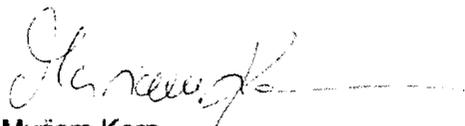
Die Europäische Kommission hat inzwischen das österreichische Wildtierverbot in Zirkussen erneut als rechtmäßig bewertet und damit eine Beschwerde des europäischen Zirkusverbands (ECA) beim EU-Bürgerbeauftragten widerlegt.

Auch in Deutschland haben verschiedene Städte einen Vorstoß zum Wildtierverbot in Zirkussen unternommen. Mit Stand 2013 haben 20 Städte ein teilweises oder vollständiges Wildtierverbot für Zirkusbetriebe erlassen, u.a. Neustadt an der Weinstraße, Speyer, Heidelberg, Worms, Schwetzingen, Baden-Baden.

Der Stadt Landau wäre hier die Möglichkeit gegeben, mit gutem Beispiel voranzugehen, zusammen mit Städten, die den Trend und Geist der Zeit erkannt haben. Über kurz oder lang wird es auch auf Bundesebene ein Wildtierverbot für Zirkusbetriebe geben.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag der AfD-Fraktion



Myriam Kern

Stell. AfD Fraktionsvorsitzende